

**Das dritte Argument für die *Constantia*: die Nützlichkeit.<sup>1</sup>  
Unglücke stellen ein Gut dar – von ihrem Ursprung her betrachtet  
wie von ihrem Ziel. Denn der Ursprung kommt von Gott,  
der ewig und unabänderlich gut ist und deshalb keines Übels Ursache**

**L**angius dachte nicht lange nach und hob an zu reden: „Bei der Erörterung der Geistesstärke, die ich gestern begann, werde ich mich standhaft an die Ordnung halten und den Vorgaben folgen, die ich einmal gesetzt habe. Wie du weißt, habe ich vier Heere aufgestellt, die für die *Constantia* und gegen Schmerz und Kleinmut ankämpfen sollen. Von denen habe ich bereits zwei – die der Vorsehung und Notwendigkeit – ins Feld geführt. Ich habe hinreichend dargelegt, dass die öffentlichen Plagen von Gott gesandt werden und deshalb notwendig sind und durch keine Flucht vermieden werden können.

*Utilitas* (Nutzen)  
C 2.6.71

Ich werde nun das dritte Heer einsetzen: die *Utilitas* oder Nützlichkeit. In ihm marschiert die Legion, die ich zu Recht die Ermutigerin nenne. Wenn du genau hinschaust, handelt es sich dabei um eine Truppe, die stark und listig ist; die, ich weiß nicht genau wie, es schafft, sich in die Herzen einzuschleichen und den Sieg mit einer freundlich schmeichelnden Kraft davonzutragen, die die Besiegten ihre Niederlage noch begrüßen lässt. Denn sie dringt eher behutsam vor, als dass sie mit der Tür ins Haus fällt: sie überzeugt, sie zwingt nicht. Und so dulden wir, von dem Nutzen sacht geleitet, statt von der Notwendigkeit geschleift zu werden.

Diese Legion, Lipsius, stelle ich nun dir und deinen verweichelichten Mitstreitern entgegen: Die öffentlichen Plagen, die wir erdulden, stellen einen Nutzen dar und gehen mit unserem inneren Wohl und Gedeihen einher.

Ursprung und Ziel  
des Unglücks

Unglücke sollen ein Übel sein? Im Gegenteil. Wenn du den Deckmantel der Einbildung oder irrigen Meinung wegnimmst und dein Augenmerk auf ihr Entstehen und ihren Zweck richtest, erweisen sie sich in Wahrheit sogar als ein Gut. Jenes stammt vom Guten, dieser richtet sich auf ein Gut.

Gottes Wesen und  
Kraft

Der Ursprung aller Unglücke und Widrigkeiten nämlich – das habe ich gestern hinreichend ausgeführt – stammt von Gott. Das heißt: nicht nur vom höchsten Gut selber, sondern auch vom Urheber und Haupt, von der Quelle aller Güter überhaupt. Von Gott kann ebenso wenig etwas Böses ausgehen, wie er selbst böse ist. Seine Kraft ist allein freundlich und Heil bringend. Sie will keinen Schaden zufügen und kann selbst nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Gottes Macht ist eine einzige und höchste: nämlich Nutzen zu bringen. Aus diesem Grund haben auch

<sup>1</sup> Zur Thematik der Nützlichkeit im Rahmen der Theodizee s. Weisheit S. 143ff.

die fern jeder Offenbarung in Dunkelheit gehüllten Menschen der Antike die höchste Gottheit, so sie sie im Geiste zu erfassen suchten, etymologisch vom Helfen abgeleitet und zu Recht Iuppiter genannt.<sup>2</sup>

Glaubst du etwa, Gott werde verbittert und zornig und würde seinen Zorn wie ein Unheil bringendes Geschoss gegen die Menschheit schleudern? Da irrst du.

Zorn und Rache sind Bezeichnungen eines menschlichen Affektes. Sie entstehen aus der Schwäche und befallen auch nur die Schwachen.

Der Weltgeist<sup>3</sup> aber verharrt ewiglich in seiner Güte. Auch das Harte und Widrige, das er uns beifügt oder zuträgt, ist wie ein Medikament: Den Sinnen erscheint es bitter und unverdaulich; tatsächlich aber und in seiner Auswirkung ist es heilsam.

Jener Homer der Philosophen sagt völlig richtig: *„Gott verübt nichts Böses, und er ist auch keines Bösen Ursache.“*<sup>4</sup>

Und noch besser und eindrücklicher formuliert dies unser Weiser Seneca: *„Worin liegt der Grund für die Götter, gut zu handeln? Er liegt in ihrer Natur. Es irrt, wer glaubt, sie wollten oder könnten Schaden zufügen. Sie können auch weder Unrecht empfangen noch verüben. Die erste Ehrerbietung den Göttern gegenüber ist, an sie zu glauben; die zweite, ihnen ihre Majestät zuzuerkennen und die Güte, ohne die es keine Majestät gibt. Man muss wissen, dass sie der Welt vorstehen und das ganze Universum wie ihr Eigentum regieren, dass sie die Aufsicht über das gesamte Menschengeschlecht führen und auch auf jeden Einzelnen bedacht sind. Sie tun nicht Böses und haben solches nicht an sich.“*

---

<sup>2</sup> Lipsius verweist auf die Ableitung Iuppiter (Iovis) von Helfen (a iuvando). S. Weisheit S. 145 u. Anm. 8.

<sup>3</sup> Zu Geist (mens) als Weltgeist (mens mundi) vgl. Weisheit S. 83 und Anmerkung 5; Cic. de nat. deor. 2.58

<sup>4</sup> S. Weisheit S. 146 und Anm. 11; Cic. Tusc. 1.79